



Ausgabe 07/2023

Menschen bei der DGIM: Dr. Anahita Fathi, Sprecherin der AG JUNGE DGIM



Seit zwei Jahren steht Dr. Anahita Fathi gemeinsam mit Dr. Moritz Hundertmark an der Spitze der AG JUNGE DGIM, der Arbeitsgruppe für internistische Nachwuchsmedizinerinnen und -mediziner mit rund 440 Mitgliedern. „Rund 30 Prozent der knapp 30.000 DGIM-Mitglieder sind unter 40 Jahre – als Junge DGIM repräsentieren wir Ihre Interessen und setzen uns für Ihre Anliegen ein“, sagt die Internistin und Infektiologin. In ihrer Rolle als Sprecherin der AG kümmert Fathi sich mit ihrem Co-Sprecher Moritz Hundertmark um wichtige Themen wie die Weiterbildung oder die Vereinbarkeit von beruflichen und persönlichen Lebensbereichen.

Daneben wollen beide aber immer wieder auch gesellschaftlich relevante Themen sichtbar machen – etwa „Rassismus in der Inneren Medizin“, zu dem die AG kürzlich auf dem Internistenkongress eine Session organisiert hat. „Gerade als junge Generation sehen wir es als unsere Aufgabe an, auch den Perspektiven von Menschen Platz zu verschaffen, die oft marginalisiert werden. Es ist wichtig, sich bewusst zu machen, dass wir alle blinde Flecken haben“,

erklärt Fathi. „Wir schätzen es sehr, dass die DGIM uns bei der Ausgestaltung unseres Kongressprogramms dabei nicht nur völlig freie Hand lässt, sondern die Diskussion dieser manchmal auch unangenehmen Themen unterstützt. So hatten wir während des letzten Kongresses auch die Möglichkeit das Thema Barrieren in der Inneren Medizin auf einer eigenen Pressekonferenz zu adressieren.“

In diesem Zusammenhang ist der AG auch eine inklusive Sprache wichtig. Daher erfolgte vor zwei Jahren die Umbenennung der AG von Junge Internisten in Junge DGIM. „Die Junge DGIM steht für Diversität. Beirat und Vorstand der DGIM sind zwar noch vorwiegend männlich besetzt. Gleichzeitig zeigt sich die ganze Fachgesellschaft sehr offen für Veränderung und involviert die jüngere – und zunehmend weibliche – Generation zentral in ihre Arbeit“, stellt Fathi fest. So wurde Fathi auf Anregung des Vorstandes von der diesjährigen Mitgliederversammlung in die Vorschlagskommission der DGIM gewählt, die die Wahlen zu Vorstand und Ausschuss vorbereitet.

Heute lebt und arbeitet Anahita Fathi in Hamburg. Doch schon während des Studiums nahm sie die Chance wahr, ihre Leidenschaft, das Reisen, mit der Ausbildung zu kombinieren. „Ich war schon während der Schulzeit ein Jahr in Japan und habe Teile meines Studiums und meiner Promotion in Frankreich, Indien und den USA absolviert.“ Dadurch könne sie sich auf Englisch, Französisch und Japanisch hervorragend verständigen. „Auch während meines PJ in Indien habe ich mich etwas mit der in Südindien gesprochenen Sprache Kannada befasst – Sprachen faszinieren mich!“ so Fathi.

Und wie gelingt es der Hamburgerin, Arbeit, Forschung und Engagement in der DGIM unter einen Hut zu bekommen? „Der Begriff Work-Life-Balance gefällt mir nicht besonders, weil er suggeriert, dass Arbeit und Freizeit zwei absolut abgetrennte Gegengewichte sein müssen.“ Stattdessen sei die Bezeichnung Work-Life-Integration passender. „Ich finde es aus professioneller, aber auch ideeller Sicht extrem wichtig, Themen, die mir wichtig sind, voranzubringen und daher engagiere ich mich gern in meiner Freizeit für die DGIM. Gleichzeitig habe ich das Glück, dass meine Vorgesetzten diese Arbeit unterstützen und mir die entsprechenden Freiräume geben, um z.B. an Sitzungen und dem Jahreskongress teilzunehmen.“, sagt die 36-jährige.